



LUMIÈRE POUR HAÏTI

www.lumierepourhaiti.org

IBAN CH21 0900 0000 1244 4679 1

Oktober 2025

HAITI-NEWS

(Zur Erleichterung der Lektüre dieses Textes, wurde das Männliche als neutrales Geschlecht verwendet, um sowohl Frauen als auch Männer zu bezeichnen.)

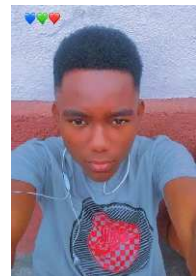
Heute haben wir das Glück, Ihnen viele gute Nachrichten mitteilen zu können:

Mit Ausnahme von zwei Schülern haben **alle unsere individuellen Stipendiaten, sowie die Schüler der 9. Klasse der drei von uns unterstützten Schulen ihre Prüfungen bestanden und können in die nächsthöhere Stufe aufsteigen.** Die Schüler, Lehrer und Schulleiter, die trotz aller Widrigkeiten durchgehalten haben, verdienen unsere Bewunderung. Die beiden Jugendlichen, die keine genügenden Noten erreicht haben, um eine Universität zu besuchen, werden in eine Berufsausbildung umgeleitet.

Einziges Wermutstropfen:

Miciana kann ihr Diplom nicht erhalten, weil der Dekan, der es unterschreiben muss, seit langer Zeit in den Vereinigten Staaten weilt. Eine andere Person hat die Dokumente an seiner Stelle unterschrieben, aber nur die Unterschrift des Dekans ist gültig. Ein Foto des nicht unterschriebenen Diploms wird nicht akzeptiert, was Miciana bei der Arbeitssuche stark behindert.

Infolge der schwierigen Situation in seinem Land fühlt sich **Dieujuste** oft niedergeschlagen. Was für ihn zählt, ist, sein Studium als Bauingenieur abzuschließen, um eines Tages seinem Land helfen zu können. Manchmal, so gesteht er, steht er kurz davor, den Mut zu verlieren, vor allem, wenn er nichts zu essen findet. Die Lebensmittelpreise sind gewaltig gestiegen und die Möglichkeiten Geld zu verdienen sind rar. Doch jedes Mal, wenn er an seine Zukunft denkt, fasst er neuen Mut.



Die Direktoren unserer drei Schulen haben dieses Jahr SOMMERCAMPS organisiert, jede Einrichtung aus einem ganz anderen Grund:



les voir sourire fait du bien

während der gesamten Schulferien geöffnet und erweiterte den Horizont der Kinder beträchtlich. Die Lesestunden wurden durch das Vortragen von Geschichten unterbrochen – in Haiti sehr beliebt – mit Gitarrenbegleitung. Anschließend gestalteten die Kinder gemeinsame Zeichnungen. **Doch die Hauptattraktion war natürlich das angebotene Essen!** Parallel dazu wurden neue Schulbänke für das kommende Schuljahr gebaut, bunt bemalt, um etwas Farbe in den grauen Alltag zu bringen.

Les Petits Soleils sind am stärksten von der Gewalt der bewaffneten Banden betroffen. Djimy befürchtete einen allgemeinen Leistungsabfall, wenn er seine Schüler der erzwungenen Untätigkeit überlässt. Er hat alles verloren, aber dank Ihrer Spenden konnte er eine große Menge gebrauchter **Bücher erwerben, um ein Lesezentrum zu schaffen.** Dieses war





Die Schule **Betsalél besteht und gedeiht seit zwanzig Jahren, Anlass, dieses Jubiläum würdig zu feiern!** Das

einmonatige Programm bot eine reiche Auswahl an Aktivitäten: Makramée, Lederverarbeitung, Malen und Zeichnen, Häkeln, Floristik und Dekoration, Seifen- und Reinigungsmittelherstellung, aber auch Spiele, Sport, Tanz, Wettbewerbe

und kulturelle Animationen. Die 150 Kinder und Jugendlichen, sowie ihre Betreuer, nahmen mit Begeisterung teil und zeigten großes Interesse an den verschiedenen Ateliers.



Ceprolu: Die bewaffneten Banden nehmen alle leerstehenden Häuser in der Umgebung in Beschlag. Die Leute, die ihre Häuser aus Sicherheitsgründen verlassen haben, können sie derzeit nicht



zurückerkhalten, sie sind alle von Banditen besetzt. Diese lagern auch vor dem Tor des Ceprolu und beabsichtigten, während der Ferien unsere Räumlichkeiten zu besetzen. **Was tun? Sobald die Banden einmal drinnen wären, wäre es schwierig, wenn nicht gar unmöglich, sie wieder hinauszubekommen. Die einzige Lösung: die Ferien zumindest für einige Schüler streichen und Sommerkurse organisieren! Operation gelungen:** Drei Tage pro

Woche, von 10 bis 17 Uhr, durften jene Kinder, die nicht zu Verwandten auf dem Land fliehen konnten, sich nach Herzenslust beschäftigen – mit Musik, Theater, Spielen, Kochen, Sport, Makramée, Tanz und Sketches – unter der aufmerksamen



Beobachtung eines Psychotherapeuten, um mögliche Traumata zu erkennen. An den Wochenenden erhielten die älteren Jugendlichen Seminare in Siebdruck, Erste Hilfe und Unternehmertum.



Weiterbildungszentrum (CFC) : In Haiti braucht man für alles, was

man unternimmt, eine Tonne Geduld. Endlich sind wir in der Lage, die Arbeiten fortzusetzen und, so Gott will, abzuschließen!

Sobald die Unterkunft des Wächters fertiggestellt ist, kann die Einweihung des

Zentrums in Betracht gezogen werden. Allerdings ohne großes Fest, wir wollen keine Aufmerksamkeit auf uns lenken!



Die Lehrpersonen unserer Schulen Betsaléel und Ceprolu sollen im CFC die Möglichkeit haben, sich in Informatik einzuarbeiten und ihre Kenntnisse zu vertiefen, sowie ihre Lektionen in Ruhe vorzubereiten. Das Programm für die ersten Fortbildungsseminare ist bereit, und die Einladungen werden bald verschickt.

Wir danken von Herzen den zahlreichen Institutionen, die an uns, sowie an unsere Partner vor Ort geglaubt haben. Sie haben uns bis zum Schluss vertraut, trotz der Hindernisse, die wir überwinden mussten. Wir werden Sie regelmäßig über den Fortschritt dieses wichtigen Projektes informieren, das sowohl dem Lehrkörper als auch den Schülern zugutekommt.



In den letzten zwei Ausgaben der *Haiti-News* haben wir euch von **Marie-Edna** erzählt, einer unserer Medizinstudentinnen, die sich am Ende ihrer Ausbildung befindet. Hier ist sie nun in Cap-Haitien, ganz im Norden des Landes, weit weg von ihrer Familie, um ihr Praktikum (Internat) zu absolvieren. Nachfolgend einige Auszüge aus ihren Berichten und eindrucksvollen Erlebnissen:

«**Ich arbeite derzeit im Notfalldienst**, einer ebenso anspruchsvollen wie bereichernden Abteilung. Der Rhythmus ist intensiv und anstrengend: zwischen den täglichen Schichten, den Kurzpräsentationen, den notwendigen Recherchen und den über 24 Stunden dauernden Diensten – von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr am nächsten Tag – war es schwierig, einen Moment der Ruhe zu finden. Aber ich lerne unglaublich viel, sowohl medizinisch als auch menschlich. Jeder Tag konfrontiert

mich mit neuen Situationen und erinnert mich daran, warum ich diesen Beruf gewählt habe. Was ich hier erlebe, ist manchmal hart, oft erschütternd, aber immer sehr bereichernd, menschlich gesehen. Die Realität des Alltags erschüttert uns weit mehr, als es die Bücher je könnten.

Ganz kürzlich habe ich meinen ersten Patienten verloren, ein junger Mann, Opfer eines Verkehrsunfalls. Er wurde zwischen einem Lastwagen und einem anderen Fahrzeug eingeklemmt und kam in einem kritischen Zustand zu uns. Er wurde gegen 14 Uhr eingeliefert und starb gegen 20 Uhr trotz all unserer Bemühungen. Ich stand da, hilflos, sah das Leben entweichen, obwohl es noch in greifbarer Nähe da war. Ich sah ihn allein sterben. Er hatte keine Angehörigen an seiner Seite; völlig Fremde hatten ihn in die Notaufnahme gebracht. Ich versuchte, ihn zu beruhigen, aber ich brach zusammen, ich weinte. Ich bin Leichen gewohnt, aber jemanden sterben zu sehen, seine letzten Atemzüge mitzuerleben, das ist grausam, besonders wenn der Tod einen so jungen Mann trifft, der die Zukunft vor sich hatte und so allein war. Heute geht es mir besser. Ich versuche, diese Erfahrungen mit der Ernsthaftigkeit und Demut anzunehmen, die sie erfordern. Auch das ist Leben ... und die Medizin.» Marie-Edna ist nicht nur begabt – sie erhielt für ihre Dissertation die Bestnote –, sondern auch sehr ehrgeizig. Sie schreibt uns: «**Ich bin derzeit Junior-Forscherin am LABMES (Laboratoire médical éthique et société). In diesem Rahmen hat mich der ehemalige Vizedekan der Fakultät gebeten, ihn bei seinem Kurs über die Methodologie der qualitativen Forschung für die Studierenden des dritten Studienjahres zu unterstützen**, was ich natürlich gerne angenommen habe. Heute Nachmittag habe ich meine zweite zweistündige Online-Vorlesung gehalten, und ich glaube, ich liebe den Lehrerberuf: Wissen zu teilen, besonders zu einem Thema, das mich so fasziniert (die Forschung). Es war eine wunderbare Erfahrung, die Studierenden waren zufrieden, und das ist meine größte Belohnung.



Anlässlich der *Herbstmatinale* vom 11. September haben **Sachiko Nakamura, Theodora Christova und Jean Piquet**, drei ehemalige Musiker des OSR (Orchestre de la Suisse Romande), großzügig ihre Bögen vereint und ein **außergewöhnliches Violinkonzert** gegeben, das mit großem Applaus bejubelt wurde. Ein herzliches Dankeschön an sie und auch an **Francesca**, die mit viel Liebe und mithilfe unserer Freiwilligen ein köstliches haitianisches Essen zubereitet hat!

Liebe Freunde und Unterstützende, nichts von all dem, was Sie eben gelesen haben, wäre ohne Ihre Großzügigkeit und Solidarität möglich gewesen. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihren Beitrag zur Gestaltung einer besseren Welt, eines Werkes, das wir ohne Ihre wertvolle Unterstützung nicht vollbringen könnten.

Im Namen des Komitees,

Beatrice

Lust auf einen vergnüglichen Abend mit einer Kur guter Laune - in einem Thermalbad ohne Wasser, mit skurrilen Gästen, einem jähzornigen Direktor und einem verliebten, tollpatschigen Hotelpagen – und gleichzeitig die Kinder in Haiti unterstützen?

Einmal mehr offeriert uns der Club Richelieu grosszügig einige **Eintrittsbillete zum Weiterverkauf** für die Vorstellung:

« FROU-FROU LES BAINS »

Musikalische Komödie von Patrick Haudecoeur

Mittwoch, 19. November 2025, 20.30 Uhr

im **Théâtre de l'Espérance 8**
rue de la Chapelle 8, 1207 Genf

Eintrittspreis : CHF 30.-

Kommen Sie mit Ihrer Familie, Ihren Freunden und Nachbarn. Erzählen Sie Ihren Bekannten davon. Mit jeder verkauften Eintrittskarte verdienen wir CHF 30.- für die Schulkantinen!

Informationen et Ticketreservierungen (beschränkte Anzahl) :

info@lumierepourhaiti.org oder 022 792 59 10

Wenn Sie an diesem Abend nicht teilnehmen können, uns aber dennoch unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende auf dasselbe Konto :

Lumière pour Haïti
1200 Genf
CH21 0900 0000 1244 4679 1
Verwendungszweck : Theater

- Wir verkaufen auch dunkle und Milkschokolade von Ragusa mit dem Logo von *Lumière pour Haïti*. Sie können sie zum Preis von CHF 6.- pro Tafel (= drei Mahlzeiten für die Kinder) für Ihren eigenen Genuss oder für den Weiterverkauf in Ihrem Umfeld beschaffen.
- Wir sind weiterhin auf der Suche nach hausgemachten Konfitüren für den Verkauf an unseren Ständen.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre kontinuierliche Unterstützung in vielfältiger Form.